

## 2 Fragebogen

### 2.1 Einleitung

Im Dezember 2006 beschloss der EZB-Rat, mit dem Household Finance and Consumption Network (HFCN) ein Netzwerk einzurichten, das mittels einer repräsentativen Auswahl privater Haushalte Daten über deren Vermögen, Einkommen und Konsum zu erheben hat. Trotz der unterschiedlichen technischen Voraussetzungen für die Durchführung des HFCS – etwa im Hinblick auf das Stichprobendesign (Kapitel 6) und die multiplen Imputationen (Kapitel 5) – wurde eine Ex-ante-Harmonisierung der erfassten Informationen und weitgehend auch der verwendeten Methoden erreicht. Nach dem HFCS 2010 wurde nun die zweite Welle des HFCS in Österreich durchgeführt. Plangemäß wird diese Erhebung alle drei Jahre durchgeführt.

Der Fragebogen der ersten Welle des HFCS diente als Grundlage für die zweite Welle. Auf Basis eines englischsprachigen Fragebogens<sup>1</sup> wurde eine österreichspezifische Variante in deutscher Sprache erstellt, die in diesem Kapitel vorgestellt wird. Sie deckt zugleich die länderspezifischen Besonderheiten Österreichs (wie z. B. Fremdwährungskredite oder Genossenschaftswohnungen) wie auch die auf internationaler Ebene definierten Variablen ab.

Das vorliegende Kapitel erläutert zunächst die Zielsetzungen des im HFCS in Österreich verwendeten Fragebogens (Abschnitt 2.2). In den Abschnitten 2.3 und 2.4 werden die Erhebungseinheit und die Referenzperiode definiert. Abschnitt 2.5 stellt den Ablauf der Befragung dar. Es werden dabei zentrale Fragen bzw. verschiedene Variablen in den Fokus gerückt. Besonderheiten des Fragebogens werden in Abschnitt 2.6, Interviewer-Unterlagen in Abschnitt 2.7, die weiteren HFCS-Teilnehmerländer in Abschnitt 2.8 und der Online-Anhang in Abschnitt 2.9 behandelt.

### 2.2 Zielsetzungen der Erhebung

Hauptziel des HFCS war es, Mikrodaten zur Struktur der Vermögensbestandteile und zu Verbindlichkeiten der privaten Haushalte in Ländern des Euro-Währungsgebiets zu erheben. Diese Mikrodaten, auf deren Basis Finanzanlage- und Konsumentscheidungen der Haushalte analysiert werden können, sind u. a. Grundlage für:

- Einblicke in diverse Aspekte des monetären Transmissionsmechanismus und der Finanzmarktstabilität
- ein Verständnis spezifischer Verhaltensweisen der Haushalte
- Analysen der Auswirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen und makroökonomischer Schocks
- Vergleiche zwischen Ländern

Der HFCS ist die umfassendste Haushaltsbefragung des Euroraums zu diesem Thema und wurde nun zum zweiten Mal durchgeführt.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Weitere Einzelheiten zum HFCN und zum HFCS (inklusive der englischen Version des Fragebogens) finden Sie unter [http://www.ecb.europa.eu/pub/economic-research/research-networks/html/researcher\\_hfcn.en.html](http://www.ecb.europa.eu/pub/economic-research/research-networks/html/researcher_hfcn.en.html) (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>2</sup> Manche Länder des Euroraums (wie z. B. Irland und Estland) haben an der ersten Welle nicht teilgenommen. Für diese Länder stellt die nunmehrige Welle die erste Durchführung des HFCS dar.

Gerade für eine Zentralbank sind Daten zu Finanzen und Ausgaben der Haushalte unverzichtbar, tragen sie doch erheblich zur Verbesserung der Analyse von Geldpolitik und Finanzmarktstabilität bei. Insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen des letzten Jahrzehnts wurde deutlich, dass nicht die Höhe der Haushaltsverschuldung im Aggregat – wie sie aus Makrodaten berechnet werden kann – für die Einschätzung von Stabilitätsrisiken ausschlaggebend ist, sondern die Analyse der spezifischen Belastung unterschiedlicher Einkommens-, Berufs- und Altersgruppen. Der HFCS dient also als Grundlage von Analysen, die die Basis für geldpolitische und finanzmarktstabilitätsrelevante Entscheidungen schaffen. Die Publikationen auf Basis der ersten Welle des HFCS (u. a. Albacete und Lindner, 2013 und 2015, Albacete et al., 2014, Fessler und Schürz, 2013, Fessler et al., 2015, und Wagner, 2014) liefern Beispiele für die Vielfalt der durch die Analyse von Mikrodaten gewonnenen Erkenntnisse.

## 2.3 Erhebungseinheit

Jede Erhebung erfordert zunächst eine Bestimmung der Zielpopulation (siehe auch Kapitel 6) und der Untersuchungseinheit. Im HFCS ist die primäre Untersuchungseinheit der private Haushalt. Zusätzlich werden aber auch auf Personen-ebene Daten erhoben.

### 2.3.1 Haushalt – Definition

Ein Haushalt – im Sinne des HFCS – ist eine Person oder eine Gruppe von Personen, die gemeinsam in einem privaten Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften, also die Ausgaben des Lebensunterhalts gemeinsam tragen und darüber entscheiden. Personen, die zu einem Haushalt gehören, sind:

- Personen, die gemeinsam leben und miteinander verwandt sind
- Personen, die gemeinsam leben, nicht miteinander verwandt sind, aber gemeinsam wirtschaften
- Personen, die gewöhnlich gemeinsam leben (während der letzten sechs Monate vor dem Interview), derzeit aber nicht im Haushalt anzutreffen sind aufgrund z. B. von Urlaub, Arbeitsaufenthalt an einer anderen als der Wohnadresse, Aufenthalt im Krankenhaus oder Internat
- Kinder, die außerhalb des Haushalts eine Ausbildung absolvieren, aber keinen eigenen Haushalt konstituieren, d. h. nicht alleine wirtschaften

Zu einem Haushalt zählen auch Personen, die ihm weniger als sechs Monate angehören (z. B. neuer Partner oder Kind) und Teil dieses Haushalts sind, sofern sie den Lebensunterhalt gemeinsam mit dem(n) weiteren Haushaltsmitglied(ern) bestreiten oder vollständig vom Haushalt abhängig sind (Kinder).

Nicht zu einem Haushalt gehören im Haushalt lebende Beschäftigte des Haushalts wie Au-Pairs, Pflegepersonal, andere Gäste oder Untermieter. In einer Wohngemeinschaft stellen die Mitglieder jeweils eigenständige Haushalte dar, sofern diese nicht gemeinsam wirtschaften. Unter einer Adresse können demzufolge mehrere Haushalte im Sinne der HFCS-Definition leben (z. B. Wohngemeinschaften). In solchen Fällen wurde jener Haushalt befragt, zu dem die Person zählt, die das Einladungsschreiben erhalten hatte.

Haushalte mit nicht-deutschsprachigen Haushaltsmitgliedern sind ebenso in der Definition inkludiert wie Haushalte, die lediglich als Nebenwohnsitz im Zentralen Melderegister oder gar nicht dort gemeldet sind, aber tatsächlich dort leben.<sup>3</sup>

### 2.3.2 Kompetenzträger

Zur Beantwortung der Haushaltsfragen wurde vom Haushalt jene Person bestimmt, die aus Sicht der Haushaltsmitglieder die beste Kenntnis über die Haushaltsfinanzen, also Verbindlichkeiten, Vermögen, Einkommen und Ausgaben des Haushalts, hatte. Diese Person, Kompetenzträger genannt, beantwortete alle Fragen, die sich auf den gesamten Haushalt bezogen (grüne Abschnitte in Grafik 1). Ziel war es, dass alle Personenfragen von allen Personen ab 16 Jahren selbst beantwortet werden. Im Fall der Abwesenheit von dem Haushalt angehörenden Personen konnte der Kompetenzträger an ihrer Stelle die Personenangaben zu diesen Personen erbringen.

Da es sich beim Kompetenzträger im Allgemeinen um ein Haushaltsmitglied handelte, war der Kompetenzträger auch die Referenzperson des Haushalts. Dies war auch in der zweiten Welle des HFCS in Österreich in nahezu allen Haushalten der Fall, jedoch nicht zwingend Voraussetzung. Der Kompetenzträger konnte ein Familienmitglied (etwa Sohn oder Tochter) sein, das sich um die finanziellen Belange kümmerte, jedoch nicht mehr Teil des Haushalts war, oder auch ein Steuer- bzw. Finanzberater, der im Auftrag des Haushalts an der Befragung teilnahm. Letzterer Fall trat im HFCS in Österreich nicht auf. Falls eine Person außerhalb des Haushalts als Kompetenzträger bestimmt wurde, wurde eine Person unter den Haushaltsmitgliedern als Referenzperson festgelegt.

## 2.4 Erhebungszeitraum und Referenzperiode

Im Allgemeinen bezogen sich alle Fragen, insbesondere jene zu allen Bestandsgrößen, auf den Zeitpunkt des jeweiligen Interviews, das in der Feldphase zwischen Juni 2014 und Februar 2015 durchgeführt wurde. Im Gegensatz dazu nahmen die Fragen zum Einkommen (ausgenommen das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen)<sup>4</sup> auf das Kalenderjahr 2013 (Referenzperiode) Bezug, da dies das letzte vollständige Kalenderjahr vor Beginn der Erhebung darstellte.

## 2.5 Befragungsablauf und -inhalt

### 2.5.1 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen gliederte sich in drei Teile: Pre-Interview, Hauptphase (unterteilt in Haushalts- bzw. Personenfragen) und Abschluss (Post-Interview). Diese Interviewstruktur sollte für den Befragten möglichst benutzerfreundlich sein und die Interviewdauer kurz halten. Die Abfolge der Befragungsschritte beim HFCS ist aus Grafik 1 ersichtlich.

<sup>3</sup> Für eine umfassendere Definition eines Haushalts siehe auch Kapitel 6.

<sup>4</sup> Dabei handelt es sich um eine österreichspezifische Non-Core-Variable, die nicht im international erhältlichen HFCS-Datensatz vorhanden ist, sondern lediglich für Österreich vorliegt.

## Pre-Interview

Vor der Befragung wurde der Haushalt über Inhalt und Ablauf der Erhebung aufgeklärt.<sup>5</sup> Bei Bereitschaft zur Teilnahme an der Erhebung wurde zuerst die Haushaltsmatrix erfasst und der Kompetenzträger bestimmt. Dabei wurden sowohl die Größe als auch die Mitglieder eines Haushalts gemäß HFCS-Definition eruiert und der Kompetenzträger unter den Haushaltsmitgliedern oder außerhalb dieser Personengruppe (und dann auch eine Referenzperson innerhalb des Haushalts) bestimmt. Für alle Haushaltsmitglieder wurden bereits in diesem Abschnitt das Geschlecht, das Alter und die Beziehung zur Referenzperson erhoben. Zum Abschluss wurden alle Haushaltsmitglieder zusammen mit allen Informationen in tabellarischer Form aufgelistet, um die Korrektheit zu bestätigen bzw. bei Bedarf die Liste der Haushaltsmitglieder zu korrigieren.

Bei Anwesenheit des Kompetenzträgers wurde unmittelbar im Anschluss – oder auf Wunsch des Haushalts bei einem weiteren Termin – mit der Abfrage der allgemeinen Merkmale begonnen.

## Allgemeine Merkmale

In diesem Abschnitt des Fragebogens wurden soziodemografische Charakteristika aller Personen im Haushalt abgefragt: Geburtsland sowie die Verweildauer in Österreich für Personen, die nicht in Österreich geboren sind, allfälliger Migrationshintergrund. Zusätzlich wurden für Personen ab 16 Jahren auch noch Bildung (inklusive Bildung der Eltern) und Familienstand erhoben.

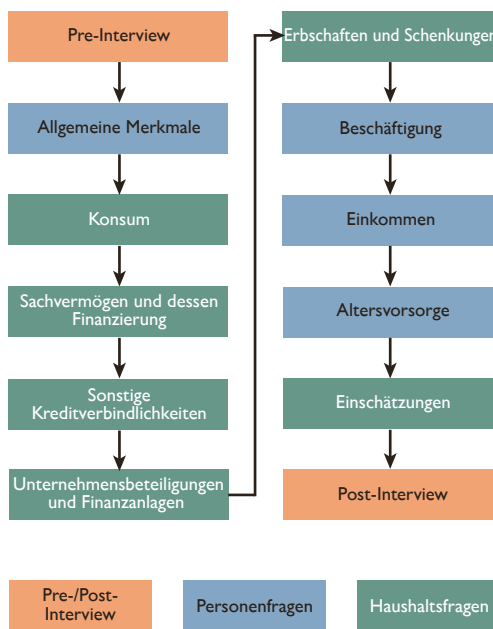
Die folgenden Abschnitte (Konsum, Sachvermögen und dessen Finanzierung, Sonstige Kreditverbindlichkeiten, Unternehmensbeteiligungen und Finanzanlagen, Erbschaften und Schenkungen) beziehen sich auf den Haushalt in seiner Gesamtheit.

## Konsum

In diesem Abschnitt wurden Konsum- und Sparverhalten sowie einige Variablen zum gesamten Haushaltseinkommen abgefragt. Die Abfragen zu den Konsumausgaben sollten die durchschnittlichen typischen monatlichen Aufwendungen für Lebensmittel, die Wohnnebenkosten, die gesamten Konsumausgaben und private Transfers an Personen außerhalb des Haushalts erfassen. Die Informationen zum Einkommen auf Haushaltsebene wurden verwendet, um zu überprüfen, ob die

Grafik 1

## Ablauf der Befragung



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

<sup>5</sup> Siehe Kapitel 3 für eine detaillierte Darstellung der Kontaktstrategie.

Haushaltsausgaben mit dem aktuellen Einkommen finanziert werden konnten, und falls nicht, wurde erhoben, wie die das Einkommen übersteigenden Ausgaben beglichen werden.

### Sachvermögen und dessen Finanzierung

In diesem Abschnitt wurden die Wohnverhältnisse, ein großer Teil des restlichen Sachvermögens mit Ausnahme der Unternehmensbeteiligungen (siehe weiter unten) und die Finanzierung des Sachvermögens erfasst. Eine zentrale Rolle im Verlauf der ersten Hälfte dieses Abschnitts kam dem Eigentumsverhältnis hinsichtlich des Hauptwohnsitzes (Variable (A)HB0300) zu. Neben der Erfassung der Lage und Größe dieser Immobilie wurde zwischen (Teil-)Eigentümern, Mietern und unentgeltlichen Nutzern des Hauptwohnsitzes unterschieden.

Alle Eigentümer wurden nach dem Zeitpunkt und der Art der Eigentumsübertragung des Hauptwohnsitzes, dem Wert zum Zeitpunkt der Befragung und dem Wert zum Zeitpunkt des Eigentumsübertrags gefragt. Zusätzlich wurden Informationen zur Finanzierung des Hauptwohnsitzes in Form von mit dem Hauptwohnsitz besicherten Krediten erhoben. Für maximal drei Kreditverträge wurden ursprüngliche Höhe, Laufzeit, ausstehender Kapitalbetrag, Zinshöhe und -art, Rückzahlungsraten und weitere Eigenschaften jeweils einzeln abgefragt. Für allfällige weitere Kredite wurden die Hauptinformationen, wie ausstehende Kapitalbeträge und Rückzahlungsraten, zusammengefasst abgefragt.

Jene Haushalte, die eine Mietimmobilie bewohnten, wurden zur Höhe der Miete (mit und ohne Betriebskosten) befragt. Bei Mietern von Genossenschaftswohnungen wurde der Finanzierungsbeitrag erfasst. Allfällige Verbindlichkeiten eines Haushalts zur Finanzierung des Finanzierungsbeitrags wurden zusammen mit den unbesicherten Krediten (siehe „Sonstige Kreditverbindlichkeiten“) abgefragt.

Unentgeltliche Nutzer eines Hauptwohnsitzes hatten in der ersten Hälfte dieses Abschnitts keine weiteren Fragen zu beantworten.

Alle drei Gruppen wurden daraufhin nach weiterem Immobilienvermögen befragt. Im Fragebogen wurde betont, dass auch im Ausland befindliches Immobilieneigentum einzuschließen war. In diesem Teil des Fragebogens wurden in einer Schleife<sup>6</sup> die Basisinformationen zu maximal drei weiteren Immobilien – Art, Größe, Zeitpunkt des Eigentumsübertrags, Wert zum Zeitpunkt des Eigentumsübertrags sowie zum Zeitpunkt des Interviews und Nutzung – erfasst. Von den Immobilien, die über diese drei weiteren hinausgingen, wurde lediglich der Gesamtwert erfasst. Die mit diesen Immobilien besicherten Verbindlichkeiten wurden analog zu den mit dem Hauptwohnsitz besicherten Verbindlichkeiten in Schleifen für maximal drei Kreditverträge ermittelt. Bestanden mehr als drei mit den Nebenimmobilien besicherte Kredite, wurden Informationen zu den restlichen Verbindlichkeiten gemeinsam erfasst.

Schließlich wurde auch der Wert von PKWs und sonstigen Fahrzeugen sowie in sonstigen Wertgegenständen gehaltenes Sachvermögen der Haushalte ermittelt. Darüber hinaus wurde zum Abschluss dieses Abschnitts erhoben, ob der Haushalt

<sup>6</sup> Siehe Abschnitt 2.6.2 zum Aufbau und Ablauf dieser Schleifen.

in den zwölf Monaten vor dem Interview PKWs oder sonstigen Fahrzeuge erworben hat und – falls ja – zu welchem Preis diese erworben wurden.

### Sonstige Kreditverbindlichkeiten

In diese Kategorie fielen alle weiteren Kreditverbindlichkeiten: Leasingverträge, Überziehung des Girokontos, ausstehende Kreditkartenverbindlichkeiten und unbesicherte Kredite.

Für die drei erstgenannten wurde erfasst, ob ein Haushalt die jeweilige Verbindlichkeit hatte und wie hoch der ausstehende Betrag war (eine Ausnahme stellten Leasingverträge dar, bei denen die Leasingrate anstelle des ausstehenden Betrags erfasst wurde). Bei Kreditkartenverbindlichkeiten wurde lediglich jener Betrag abgefragt, der über die normalen monatlichen Zahlungen hinausging. Ein laufender Betrag, der zum Ende eines Monats beglichen wird, wurde nicht erfasst.

Die unbesicherten Kreditverbindlichkeiten wurden zweigeteilt jeweils in Form einer Schleife mit bis zu drei Wiederholungen abgefragt. Zuerst wurde nach noch nicht erfassten Krediten bei der Familie oder bei Freunden gefragt. Für jede derartige Verbindlichkeit wurde Zweck und ausstehender Betrag erhoben. Danach wurden alle anderen (unbesicherten) Kreditverbindlichkeiten erfasst. Hielt ein Haushalt mehr als drei der jeweiligen Kredite, wurde für die restlichen Verträge lediglich der gesamte ausstehende Kreditbetrag und bei den anderen Kreditverbindlichkeiten die Summe der Rückzahlungsraten gespeichert. In der Schleife für die anderen Kredite wurde der Befragte zu denselben Variablen, die bereits für die mit Immobilien besicherten Kredite beschrieben wurden, befragt.

Darüber hinaus galt dieser Teil des Fragebogens der Risikobereitschaft eines Haushalts und dem Ergebnis eines allfälligen Ansuchens des Haushalts um einen Kredit bzw. das Ablehnen dieses Ansuchens von Seiten einer Kreditinstitution.

### Unternehmensbeteiligungen und Finanzanlagen

Auf der Aktivseite der Haushaltsbilanz wurden alle Vermögensbestände neben dem vorher bereits erfassten Sachvermögen von einem Haushalt erhoben. Zunächst wurde die Frage nach ganz bzw. teilweise im Eigentum des Haushalts befindlichen Unternehmensbeteiligungen gestellt. Für bis zu drei Unternehmen wurden Informationen wie Wirtschaftszweig, Rechtsform, Anzahl der Mitarbeiter und aktueller Wert des Unternehmens abgefragt. Für alle weiteren Unternehmensbeteiligungen wurde zusammenfassend der Gesamtwert erfasst.

Daneben wurden auch alle Vermögensbestände auf Girokonten, Sparbüchern, in Bausparverträgen, Lebensversicherungen, Fonds, Anleihen, börsennotierten Aktien, stillen Beteiligungen, Vermögen in Privatstiftungen und auf treuhänderisch verwalteten Konten im Fragebogen erhoben. Für jede dieser Komponenten wurde der Kompetenzträger jeweils danach gefragt, ob sich diese im Eigentum des Haushalts befand (Ja/Nein-Frage), und, falls „Ja“, wie hoch der Vermögensbestand in dieser Anlage war. Bei den Lebensversicherungen wurden für alle Verträge der Zeitpunkt des Abschlusses, die Art (Ab- oder Erlebensversicherungen bzw. eine Mischform der beiden), die Laufzeit, die Periodizität der Einzahlungen und die Höhe der Einzahlungsraten erfasst, was eine Hochrechnung des in Lebensversicherungen gehaltenen Vermögens ermöglichte. Zusätzlich wurden auch Geldschulden gegenüber dem Haushalt, sonstige finanzielle Vermögenswerte

und eine Schätzung des Gesamtvermögens des Haushalts abgefragt. Diese Schätzung diente zur Beurteilung der Plausibilität<sup>7</sup> der vom Haushalt gegebenen Auskünfte; so konnte die Summe der einzelnen Werte mit dem geschätzten Haushaltsaggregat verglichen werden.

### Erbschaften und Schenkungen

Der nächste Abschnitt im Fragebogen befasste sich mit dem Eigentumsübertrag von Vermögensbeständen, d. h. mit Erbschaften und Schenkungen. In Form einer Schleife wurden für bis zu fünf Erbschaften und/oder Schenkungen<sup>8</sup> neben dem Wert zum Zeitpunkt des Eigentumsübertrags auch die Art der Erbschaft oder Schenkung, woher die Erbschaft/Schenkungen stammte und wann dieser Übertrag stattfand, abgefragt. Die Reihung wurde absteigend nach dem Wert der Erbschaft und/oder Schenkung für die jetzige Vermögenssituation vorgegeben. Für alle weiteren Erbschaften oder Schenkungen wurde nur der Gesamtwert erhoben. Im Datensatz sind ebenfalls Informationen zu künftig erwarteten Erbschaften/Schenkungen enthalten.

Bis zu diesem Punkt im Fragebogen bezogen sich alle Fragen (die soziodemografischen Daten der Haushaltsmitglieder ausgenommen) auf den Haushalt in seiner Gesamtheit. Die nachfolgenden drei Abschnitte des HFCS-Fragebogens wurden von allen Personen ab 16 Jahren beantwortet und bezogen sich somit nicht auf den Haushalt, sondern auf die Personen des Haushalts.

### Beschäftigung

Für Personen ab 16 Jahren wurden Informationen zum Beschäftigungsstatus erhoben. Der erste Teil dieses Kapitels im Fragebogen erfasste die Daten von Personen in aktiver Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt. Pensionisten, Hausfrauen, Schüler sowie Arbeitslose wurden über die Frage zum erwarteten Pensionsantrittsalter und zur Dauer der Beschäftigung während ihres bisherigen Arbeitslebens hinweg gleich zum zweiten Teil des Kapitels im Fragebogen weitergeführt. Beschäftigte Personen beantworteten Fragen zur Berufsbezeichnung (ISCO-Code)<sup>9</sup>, zum Umfang der Tätigkeit (und saisonalen Schwankungen), zur Hauptaktivität des Unternehmens (ÖNACE-Code)<sup>10</sup>, zur Beschäftigungsdauer sowohl im derzeitigen Unternehmen als auch im bisherigen Arbeitsleben und zum erwarteten Renteneintrittsalter. Im zweiten Teil beantworteten alle Personen mit einem Mindestalter von 16 Jahren Fragen zur Beschäftigungshistorie und zum persönlichen Hintergrund.<sup>11</sup> Die Informationen in diesem Abschnitt des Frage-

<sup>7</sup> Für Details zu Konsistenzanalysen siehe Kapitel 4.

<sup>8</sup> Im international verfügbaren Core-Datensatz sind lediglich drei Erbschaften/Schenkungen erfasst. Die Informationen zu den weiteren Erbschaften/Schenkungen sind dadurch nicht enthalten. Es haben rund 0,3 % der Haushalte mehr als drei Erbschaften.

<sup>9</sup> ISCO: International Standard Classification of Occupations, d. i. die internationale Standardklassifikation der Berufe; siehe [http://www.statistik.at/web\\_de/klassifikationen/oeisco08\\_implementation/index.html](http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/oeisco08_implementation/index.html) (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>10</sup> ÖNACE: Österreichische Systematik der Wirtschaftstätigkeiten, wobei NACE für „Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne“ steht; siehe [http://www.statistik.at/web\\_de/klassifikationen/oenace\\_2008\\_implementation/index.html](http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/oenace_2008_implementation/index.html) (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>11</sup> Die Fragen des zweiten Teils dieses Kapitels im Fragebogen sind nicht Teil des international erhältlichen Core-Datensatzes.

bogens sind insbesondere im Zusammenhang mit dem folgenden Abschnitt zum Einkommen von Interesse.

### **Einkommen**

Das Einkommen wurde anhand der verschiedenen Einkommensarten abgefragt. Zuerst gab der Befragte an, ob er eine gewisse Einkommensform bezog und wie hoch gegebenenfalls das jährliche Einkommen in dieser Einkommensart war. Alle Einkommensarten wurden für das Kalenderjahr 2013 erfasst, weil es das letzte abgeschlossene Kalenderjahr vor Beginn der Feldphase im Jahr 2014 darstellte und sich die Jahreseinkommen relativ leicht, z. B. im Einkommensteuerbescheid, ablesen ließen.

So wurden Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Beschäftigung, aus dem öffentlichen Pensionssystem, der privaten und betrieblichen Altersvorsorge und der Arbeitslosenunterstützung erfasst. Die ersten vier genannten Einkommensformen konnten sowohl als Brutto- als auch als Nettogröße angegeben werden, wobei im Zuge der Editierung (siehe Kapitel 4) alle Angaben zum Nettoeinkommen mit dem Brutto-Netto-Rechner des Bundesministeriums für Finanzen auf Bruttogrößen umgerechnet wurden.

Neben diesen personenbezogenen Einkommen wurden bei der Befragung des Kompetenzträgers auf Haushaltsebene auch Einkommen aus regelmäßigen Sozialtransfers (sowohl von öffentlicher als auch privater Seite), aus Vermietung oder Verpachtung, aus Finanzanlagen und aus Privatunternehmen abgefragt. Das Einkommen aus Finanzanlagen konnte ebenfalls als Nettoeinkommen angegeben werden, falls das entsprechende Bruttoeinkommen nicht bekannt war. Abschließend wurden Fragen zu sonstigem Einkommen und zur erwarteten Einkommensentwicklung gestellt.

### **Altersvorsorge**

Zu den grundlegenden Variablen der Altersvorsorge, die im HFCS-Fragebogen erhoben wurden, zählten die Fragen danach, ob Anspruch auf zukünftige öffentliche Pensionszahlungen besteht und nach der Anzahl. Ebenso wurden die Beitragsjahre und der Kontostand bzw. die Beitragszahlungen einer betrieblichen und privaten Altersvorsorge erhoben.

### **Einschätzungen<sup>12</sup>**

In diesem Abschnitt gab der Kompetenzträger seine Einschätzung zu gesellschaftlichen Fragen in Österreich und zur Position seines Haushalts in der Vermögensverteilung ab.

### **Post-Interview**

Nach dem Interview hatten die Befragten die Möglichkeit, sich in offenen Verbatim-Erfassungen über Schwierigkeiten bei einzelnen Fragen, fehlende Sachverhalte und Weiteres zu äußern. Hinzu kamen in diesem Abschnitt die Angaben der Interviewer über den Verlauf des Interviews, die sogenannten Paradata (siehe Abschnitt 2.6.4.2).

<sup>12</sup> Dabei handelt es sich um österreichspezifische Non-Core-Variablen, die nicht im international erhältlichen HFCS-Datensatz vorhanden sind, sondern lediglich für Österreich vorliegen.



## 2.5.2 Feldphase

### 2.5.2.1 CAPI-Implementierung (Programmierung des Fragebogens)

Der Fragebogen in Form eines Word-Dokuments diente als Grundlage für die Programmierung (mit der Software Quancept CAPI von IBM). Das Dokument kann im Online-Anhang abgerufen werden. Neben der Filterführung wurden in den Fragebogen sogenannte interne Konsistenzchecks eingebaut (siehe Kapitel 4), um Fehler bei der Datenerhebung schon während des Interviews korrigieren zu können. Die Verwendung der CAPI-Ehebungsmethode (computerbasiertes persönliches Interview) bot somit nicht nur die Vorteile eines persönlichen Interviews, sondern auch der gleichzeitigen digitalen Speicherung und Prüfung der Daten. Darüber hinaus konnte eine komplexe Filterführung implementiert werden, sodass für jeden Haushalt ein spezifisches Fragenprogramm möglich war.

### 2.5.2.2 CAPI-Test

Nach der ersten Programmierungsstufe wurde der Fragebogen sowohl von Mitarbeitern des HFCS-Teams der OeNB als auch in einer Test-Feldphase mit 55 Haushalten geprüft.

### 2.5.2.3 CAPI-Probleme

Aufgrund der Erfahrung aus der ersten Welle des HFCS in Österreich und der ausführlichen Prüfung des Fragebogens sowie dessen Programmierung bereits vor Beginn der Feldphase konnten Fehler nahezu ausgeschlossen werden. Verbesserungen an der Programmierung, die während der Feldphase durchgeführt werden mussten, werden hier aufgelistet:

- Kontoführung der öffentlichen Pensionsvorsorge (PF0510 und APF0520)<sup>13</sup>: Zu Beginn der Feldphase hat eine Filterführung, basierend auf der Variable PF0300 (Anzahl der Beitragsjahre), insofern nicht korrekt funktioniert, als eine Antwortverweigerung mit „Weiß nicht“ inkorrekt zur Frage PF0600 (Betriebliche Altersvorsorge) weitergeleitet hat, obwohl die Variablen APF0520 und PF0510 zu erfassen gewesen wären. Lediglich 13 Personen waren davon betroffen. Die fehlenden Informationen wurden telefonisch nachrecherchiert und im Datensatz korrigiert.
- Bestätigung von Betragsvariablen (siehe dazu auch Abschnitt 2.6.2 Euro-Schleifen): Ebenfalls zu Beginn der Feldphase haben zwei Haushalte ein negatives geschätztes Gesamtnettovermögen des Haushalts angegeben. Bei diesen Haushalten wurde das Minuszeichen ebenfalls bei den darauf folgenden Betragsbestätigungen fälschlicherweise angezeigt, obwohl ein positiver Betrag angegeben wurde. Die Informationen dieser Haushalte wurden durch Nachrecherchen geprüft und die Fragebogenprogrammierung verbessert.
- Zusätzliche Kreditaufnahme (HB150\$x): Die Filterführung zu dieser Variable war über wenige Wochen der Feldphase nicht korrekt. Dabei wurden Haushalte fälschlicherweise nicht nach der Information zur zusätzlichen Kreditaufnahme gefragt. Nach insgesamt 39 Haushalten wurde diese Unzulänglichkeit korrigiert. Die fehlenden Informationen wurden zur Imputation freigegeben (siehe

<sup>13</sup> Dabei handelt es sich um österreichspezifische Non-Core-Variablen, die nicht im international erhältlichen HFCS-Datensatz vorhanden sind, sondern lediglich für Österreich vorliegen.

dazu auch Kapitel 5), um die zusätzliche Belastung der Befragten möglichst gering zu halten.

- Konsistenzchecks bei den Fragen zum Einkommen aus unselbstständiger Beschäftigung und der öffentlichen Pensionsvorsorge (PG0100 und PG0300): Während der Feldphase wurde bei diesen beiden Fragen ein zusätzlicher Konsistenzcheck (siehe auch Abschnitt 4.3) aufgenommen. Diese Konsistenzprüfung gab den Befragten, die bereits mehrere Jahre einer unselbstständigen Beschäftigung nachgingen bzw. sich im Altersruhestand befanden, einen Hinweis, falls die Ja/Nein-Frage nach der jeweiligen Einkommensart (Einkommen aus unselbstständiger Beschäftigung bzw. aus der öffentlichen Pensionsvorsorge) verneint wurde, der auf die Ungewöhnlichkeit der gegebenen Antwortkombination aufmerksam machte.

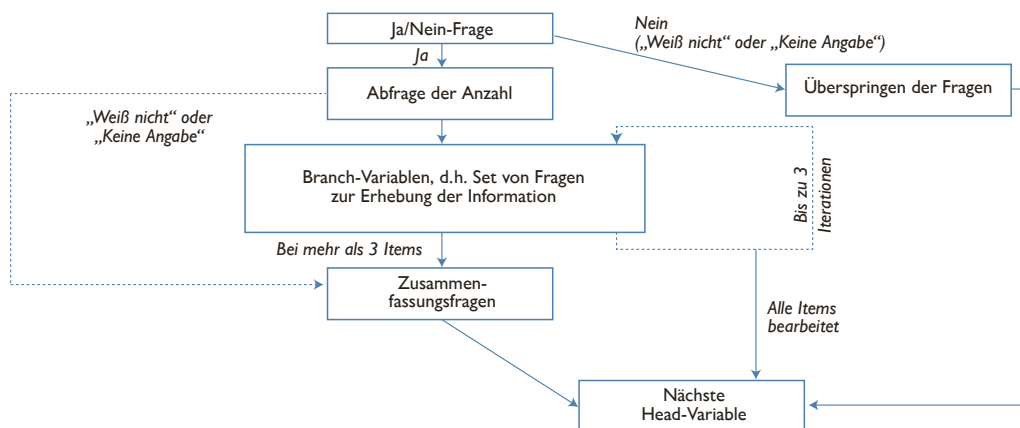
## 2.6 Besonderheiten

### 2.6.1 Schleifenführung

Unterschiedliche Aspekte von Haushalten, die für den HFCS von besonderem Interesse waren, wurden in Form von Schleifen, d. h. einer Sequenz identischer Fragen für einzelne Punkte (z. B. Kredite), erfasst. Das Schema des Ablaufs dieser Schleifen ist in Grafik 2 dargestellt.

Grafik 2

#### Aufbau einer Schleife



Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Folgende Charakteristika wurden mittels Schleifen erfasst:

- mit dem Hauptwohnsitz besicherte Verbindlichkeiten
- weiteres Immobilienvermögen neben dem Hauptwohnsitz
- mit weiteren Immobilien, die sich im Eigentum eines Haushalts befanden, besicherte Verbindlichkeiten
- unbesicherte Kredite von Familie und Freunden
- sonstige unbesicherte Kredite
- Eigentum (nicht in börsennotierten Aktien verbrieftete Beteiligungen) an Unternehmen
- Lebensversicherungen (keine maximale Anzahl der Iterationen)
- Eigentumsübertragungen in Form von Erbschaften und Schenkungen

Der Befragte gab zunächst an, ob ein bestimmtes Item auf den Haushalt zutrifft und, falls dies der Fall war, wie viele davon zu erfassen waren. Dann wurden für jede einzelne Position detaillierte Eigenschaften in einer Schleife erfasst. Hatte ein Haushalt z. B. zwei sonstige unbesicherte Kredite, wurden zuerst die Informationen für den Kredit mit der höheren ausstehenden Summe abgefragt, dann jene für den zweiten Kredit. Dieses Schema wurde in der Regel bis zu dreimal wiederholt. Eine Ausnahme tritt bei den Eigentumsübertragungen in Form von Erbschaften und Schenkungen auf, bei welchen bis zu fünf Wiederholungen durchgeführt wurden. Überstieg die Anzahl drei (fünf bei Erbschaften und Schenkungen), wurden die Informationen über die restlichen Items zusammengefasst gespeichert.<sup>14</sup> Die Reihung der einzelnen Items war im Fragebogen vorgegeben. Bei den Lebensversicherungen wurde keine maximale Anzahl an Iterationen vorgegeben, sodass alle Lebensversicherungen erfasst wurden.

Um die Befragung für den Befragten möglichst wenig aufwändig zu gestalten, gab es in einer Schleife zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit auszusteigen. In diesem Fall konnten die Informationen bei den Zusammenfassungen angegeben werden. Die Interviewer achteten darauf, diese Option, Fragen zu überspringen, nicht leichtfertig zu verwenden, da sie ausschließlich der Vermeidung eines Abbruchs des Interviews dienen sollte, falls ein Befragter Schleifen nicht mehr als einmal durchlaufen wollte.

### 2.6.2 Euro-Schleifen

Alle Fragen nach Beträgen wurden ebenfalls in Form einer Schleife gestellt, um Eingabefehler hintanzuhalten und, auch wenn die exakten Beträge nicht bekannt waren oder angegeben wurden, eine Angabe über eine Bandbreite zu erhalten, in welcher der entsprechende Betrag lag. In diesem Abschnitt wird der Aufbau einer Euro-Schleife beschrieben. Eine schematische Darstellung ist dem Dokument „Euro-Schleifen“ im Online-Anhang zu entnehmen.

Im ersten Schritt wurden die Befragten nach den exakten Beträgen gefragt („Wie viel ...“ bzw. „Wie hoch ...“). War dieser Betrag bekannt, konnte die befragte Person frei eine Währung wählen. Nach Angabe der Währung wurde der genannte Betrag samt Währungsangabe bestätigt. („Sie haben angegeben, dass der Betrag bei ... [Währungsangabe] liegt. Ist das richtig?“)

Wurde kein exakter Betrag angegeben, konnte der Befragte eine Bandbreite wählen, in der dieser Betrag lag („Können Sie mir ein Intervall, das heißt eine Ober- und eine Untergrenze angeben, in dem der Betrag liegt?“). Dabei konnte es sich auch um eine nach unten oder oben offene Bandbreite handeln (z. B. „höchstens ... EUR“ oder „mindestens ... ATS“). Wurde eine Ober- und/oder Untergrenze angegeben, wurde im Interview, analog zur Befragung nach den Beträgen, folgendermaßen verfahren: Der Befragte wählte zunächst die passende Währung; danach wurde die gesamte Erfassung von Ober- und Untergrenzen samt Währungsangabe bestätigt.

Wenn der Befragte auch bei der individuellen Intervallabfrage keine Antwort geben konnte („Weiß nicht“) oder nicht antworten wollte („Keine Angabe“), war es ihm möglich, aus einer Liste ein Intervall zu wählen. Insgesamt kamen folgende drei unterschiedlichen Listen an möglichen Intervallen zum Einsatz (siehe Tabelle 1).

<sup>14</sup> Im Allgemeinen gaben nur sehr wenige Haushalte bei den verschiedenen Items mehr als drei an.

Tabelle 1

### Listen mit Intervallen bei Betragsfragen

Liste der Intervalle A	Liste der Intervalle B	Liste der Intervalle C
in EUR		
A 1 – unter 101	A 1 – unter 10.001	A 1 – unter 1.001
B 101 – unter 201	B 10.001 – unter 50.001	B 1.001 – unter 2.501
C 201 – unter 301	C 50.001 – unter 75.001	C 2.501 – unter 5.001
D 301 – unter 401	D 75.001 – unter 100.001	D 5.001 – unter 7.501
E 401 – unter 501	E 100.001 – unter 150.001	E 7.501 – unter 10.001
F 501 – unter 751	F 150.001 – unter 200.001	F 10.001 – unter 15.001
G 751 – unter 1.001	G 200.001 – unter 300.001	G 15.001 – unter 20.001
H 1.001 – unter 1.501	H 300.001 – unter 400.001	H 20.001 – unter 25.001
I 1.501 – unter 2.001	I 400.001 – unter 500.001	I 25.001 – unter 30.001
J 2.001 – unter 3.001	J 500.001 – unter 750.001	J 30.001 – unter 35.001
K 3.001 – unter 5.001	K 750.001 – 1 Mio	K 35.001 – unter 40.001
L 5.001 – unter 7.501	L Mehr als 1 Mio – 3 Mio	L 40.001 – unter 50.001
M 7.501 – unter 10.001	M Mehr als 3 Mio – 5 Mio	M 50.001 – unter 75.001
N 10.001 – unter 25.001	N Mehr als 5 Mio – 10 Mio	N 75.001 – unter 100.001
O 25.001 – unter 50.001	O Mehr als 10 Mio	O 100.001 – unter 200.001
P Mehr als 50.001		P 200.001 – unter 300.001
		Q 300.001 – unter 500.001
		R 500.001 – 1 Mio
		S Mehr als 1 Mio

Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Die Listen der Intervalle A bis C basieren auf der (ungewichteten) empirischen Verteilung der Antworten zu den unterschiedlichen Fragen in der ersten Welle des HFCS in Österreich. Dabei ist ersichtlich, dass der jeweils wesentliche Teil der Verteilung für eine Frage kleinere und somit spezifischere Intervalle vorgibt als der restliche Teil. Den Fragen nach Konsumausgaben und Rückzahlung für Kreditverbindlichkeiten wurde die Liste der Intervalle A zugeordnet. Beträge zu Immobilien und Unternehmensbeteiligungen wurden mit der Liste der Intervalle B unterlegt und Kreditaufnahmebeträge sowie Einkommen waren in der Regel zur Liste der Intervalle C zugeordnet. Für Beträge des Finanzvermögens wurde je nach empirischer Verteilung der Werte aus der ersten Welle die Liste der Intervalle A oder C verwendet.<sup>15</sup> Diese vorgegebenen Intervalle ließen außer der Eingabe in Euro keine andere Währungsangabe zu. Der Befragte kam nach der Wahl eines Intervalls direkt zur Bestätigungsfrage. Allen Fragen, bei denen nach Beträgen gefragt wurde, lag eine der drei Listen vorgegebener Intervalle zugrunde, wodurch diese als Karten (siehe auch Abschnitt 3.5.4) vorgelegt werden konnten.

Verweigerte ein Befragter auch die Angabe eines fix vorgegebenen Intervalls, wurde die Betragsfrage als nicht beantwortet („Weiß nicht“ oder „Keine Angabe“) abgeschlossen. Die Intervallangaben waren insbesondere für die multiplen Imputationen (siehe Kapitel 5) von großer Bedeutung.

### 2.6.3 Erfassung der Landwirte

Die Erfassung der Sachvermögensbestände von Landwirten stellt erfahrungsgemäß eine besondere Herausforderung für den Befragten dar. Insbesondere die

<sup>15</sup> Eine detaillierte Zuordnung der unterschiedlichen Listen an Intervallen A bis C zu den einzelnen Fragen kann dem Fragebogen im Online-Anhang unter <http://hfcs.at/publikationen/dokumentation.html> entnommen werden.

Trennung der Vermögensbestandteile in Hauptwohnsitz und unternehmerisches Vermögen ist in vielen Fällen nicht einfach. Wie in der ersten Welle wird auch in der zweiten Welle des HFCS in Österreich das Betriebsvermögen von Landwirten in der Schleife für Unternehmensbeteiligungen erfasst. Um eine möglichst präzise Erfassung zu gewährleisten, wurden in der zweiten Welle zusätzliche Fragen für Haushalte mit Landwirtschaften ebenso wie zusätzliche Hinweise aufgenommen. Die Vorgangsweise lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Vor dem Interview wird vom Interviewer ein Haushalt als „Landwirt“ bzw. „Kein Landwirt“ klassifiziert. Die Einordnung ist in nahezu allen Fällen offensichtlich. Auch bei einer nicht korrekten Klassifizierung des Interviewers werden trotzdem alle wesentlichen Informationen erhoben.
- Für die derart klassifizierten Landwirte werden zusätzlich folgende Informationen erhoben:
  - War es möglich, die Vermögensbestände Hauptwohnsitz und Unternehmensvermögen zu trennen? [im Kapitel im Fragebogen zum Hauptwohnsitz]
  - Falls nein, welchen Anteil des erhobenen Wertes ordnet der Befragte dem Hauptwohnsitz zu? [im Kapitel im Fragebogen zum Hauptwohnsitz]
  - Ist in dem erhobenen Wert für Unternehmensbeteiligungen der bereits zuvor erfasste Hauptwohnsitz enthalten? [im Kapitel im Fragebogen zu den Unternehmensbeteiligungen]
- Zusätzlich erhalten alle Landwirte bei den Fragen zum Wert des Hauptwohnsitzes, der Ja/Nein-Frage nach weiterem Immobilienvermögen neben dem Hauptwohnsitz, der Frage nach Unternehmensbeteiligungen und nach deren Wert genaue Hinweise, welche Komponenten der Haushaltsbilanz für Landwirte unter der jeweiligen Position zu erfassen sind.

Darüber hinaus wurden alle Interviewer gezielt für diese Fälle geschult (siehe auch Abschnitt 3.3). Diese zusätzlich erhobenen Informationen waren insbesondere bei den multiplen Imputationen von großer Bedeutung (siehe auch Abschnitt 5.4).

## 2.6.4 Zusätzlich erfasste Informationen

### 2.6.4.1 Kontaktversuche

Für jeden Haushalt der Stichprobenpopulation mussten mindestens fünf erfolglose Kontaktversuche stattgefunden haben, um ihn als nicht erfolgreichen Teilnehmer einstufen zu können (siehe auch Kontaktvorgaben in Abschnitt 3.4).<sup>16</sup>

Diese Kontaktversuche wurden im Datensatz<sup>17</sup> gespeichert und stellten neben den erfassten Daten eine zusätzliche Information dar. Die exakte Zeitangabe (Jahr, Monat, Tag, Stunde und Minute(n)), Art und Ausgang jedes einzelnen Kontaktversuchs sowie die Anzahl aller Kontaktversuche wurden dokumentiert. Die Interviewer waren angehalten, diese Informationen zunächst auf einem Blatt Papier zu notieren und erst bei Abschluss eines Haushalts im Fragebogen digital zu erfassen.

<sup>16</sup> Insbesondere mussten in einem Zeitraum von mindestens drei Wochen zumindest zwei Kontaktversuche persönlich unternommen worden sein.

<sup>17</sup> Diese Variablen sind aufgrund von Anonymisierungsvorschriften nicht Teil der Nutzerdatenbank.

#### 2.6.4.2 Paradata

In zwei Gruppen wurden auch sogenannte Paradata erfasst: zum einen jene, die für alle Haushalte – also auch Haushalte, die nicht erfolgreich an der Erhebung teilgenommen hatten – erfasst wurden, zum anderen zusätzliche Informationen zu jenen Haushalten, die interviewt wurden.

Der erste Teil umfasste jene Informationen, die erhoben werden konnten, ohne dass eine Wohnung/ein Haus betreten oder ein erfolgreiches Interview geführt werden musste: Einschätzungen der Interviewer zur Gebäudeart, zur Bauweise der Immobilie, zur geografischen Lage (Stadt oder Land) des Haushalts, Zustand des Gebäudes, Wohnlage sowie besondere Sicherungsmaßnahmen eines Gebäudes.

Im HFCS wurden auch Daten zum Zustand des Inneren der Wohnung/des Hauses, zur Interviewsprache (in Österreich wurden alle Interviews ausschließlich auf Deutsch geführt), zu Einschätzungen der Interviewer über die Korrektheit der abgefragten Informationen, den Ort, an dem das Interview durchgeführt wurde, die Anzahl der anwesenden Personen sowie deren Interesse an der Befragung, wie häufig auf Unterlagen bei der Beantwortung zurückgegriffen wurde und welche Unterlagen verwendet wurden, erhoben. Darüber hinaus mussten die Interviewer einen schriftlichen Kommentar zum Verlauf der Befragung jedes einzelnen Haushalts abgeben. Aufgeteilt in Antworten auf fünf Fragen, die ein Interview in seiner Gesamtheit erfassten, stellten sich diese Kommentare der Interviewer bei den unterschiedlichsten Projektschritten im HFCS als sehr hilfreich heraus.

Der erste Teil der Informationen wurde nur im sogenannten Sample Register File, das aufgrund von Anonymisierungsvorschriften nicht Teil der Nutzerdatenbanken ist, gespeichert und vor allem zur Berechnung von Non-Response-Gewichten<sup>18</sup> herangezogen. Der zweite Teil (exklusive der Anmerkungen der Interviewer) wurde in den Variablen HR0100 bis HR1600 im Haushaltsdatenfile gespeichert.

### 2.7 Interviewer-Unterlagen

Den Interviewern standen während der Befragung unter anderem folgende Unterlagen zur Verfügung, die ihnen zur Vorbereitung und als Informationsquelle während der Erhebung dienten (auch abrufbar im Online-Anhang):<sup>19</sup>

- das Kartenbuch, das während der Interviews eingesetzt wurde, um den Befragten die Listen von Auswahlmöglichkeiten bei verschiedenen Fragen des Fragebogens vorzulegen
- das Glossar, das einfache Erklärungen zu den im Fragebogen verwendeten Fachbegriffen enthielt
- die Studie „Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems 2010: Erste Ergebnisse für Österreich“ (Fessler et al., 2012) als Beispiel für die Verwendung derartiger Daten zu Analysezwecken auf Basis der Informationen der ersten Welle des HFCS in Österreich

<sup>18</sup> Diese Gewichte korrigieren für die nicht zufällige Teilnahme der Haushalte an einer Erhebung und werden zur Erstellung der finalen Haushaltsgewichte benötigt (siehe Kapitel 7).

<sup>19</sup> Für eine genaue Beschreibung dieser Unterlagen siehe Kapitel 3.

## 2.8 Teilnehmende Länder

Die zweite Welle des HFCS des Eurosystems wurde in folgenden Ländern des Euroraums durchgeführt: Belgien, Deutschland,<sup>20</sup> Estland, Irland,<sup>21</sup> Griechenland, Spanien,<sup>22</sup> Frankreich, Italien,<sup>23</sup> Zypern,<sup>24</sup> Luxemburg, Lettland, Malta,<sup>25</sup> Österreich, die Niederlande, Portugal, Slowenien,<sup>26</sup> Slowakei und Finnland.

Die Erhebung wurde im von der EZB organisierten HFCN vorbereitet. Ziel war es, eine Ex-ante-Harmonisierung auf möglichst vielen Erhebungsebenen zu erreichen. Es war dabei unerlässlich, auf nationale Besonderheiten einzugehen, was in manchen Fällen zu Abweichungen und zusätzlichen Fragen führte. Die Erhebung in Österreich erfasste neben den vorgegebenen Variablen weitere für Österreich spezifische Daten (etwa Informationen zu in Fremdwährung gehaltenen Verbindlichkeiten). Des Weiteren wurden manche Fragen in den nationalen Datensätzen feiner kategorisiert, z. B. der Familienstand der Personen, der im nationalen Datensatz mit sechs Kategorien (international: fünf) erfasst wurde. Zusätzlich zu den von der EZB voraussichtlich im Herbst 2016 veröffentlichten Datensätzen werden von der OeNB voraussichtlich die länderspezifischen Informationen zur Verfügung gestellt.

## 2.9 Online-Anhang

Im Online-Anhang zu diesem Kapitel können folgende Dokumente (als PDF-Dateien) von der Website des HFCS ([www.hfcs.at](http://www.hfcs.at)) abgerufen werden:

- Fragebogen
- Euro-Schleifen
- Fragen der Paradata
- Variablenliste
- Kartenbuch
- Glossar

<sup>20</sup> Informationen zur Erhebung in Deutschland finden sich unter <http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Standardartikel/Bundesbank/Forschungszentrum/studie.html> (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>21</sup> Informationen zur Erhebung in Irland finden sich unter <http://www.cso.ie/en/surveysandmethodology/socialconditions/hfcsurvey/> (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>22</sup> Informationen zur Erhebung in Spanien finden sich unter [http://www.bde.es/bde/en/areas/estadis/Otras\\_estadistic/Encuesta\\_Financi/](http://www.bde.es/bde/en/areas/estadis/Otras_estadistic/Encuesta_Financi/) (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>23</sup> Informationen zur Erhebung in Italien finden sich unter <https://www.bancaditalia.it/statistiche/tematiche/indagini-famiglie-impres/bilanci-famiglie/index.html?com.dotmarketing.htmlpage.language=1> (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>24</sup> Informationen zur Erhebung in Zypern finden sich unter [http://www.centralbank.gov.cy/nqcontent.cfm?a\\_id=11840&lang=en](http://www.centralbank.gov.cy/nqcontent.cfm?a_id=11840&lang=en) (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>25</sup> Informationen zur Erhebung in Malta finden sich unter <http://www.centralbankmalta.org/household-finance-and-consumption-survey> (abgerufen am 23. Mai 2016).

<sup>26</sup> Informationen zur Erhebung in Slowenien finden sich unter <https://www.bsi.si/en/financial-data.asp?MapaId=1584> (abgerufen am 23. Mai 2016)